

seltene entomologische Werke durcharbeiten. Es handelte sich um die gesammte entomologische Literatur bis 1862, um mehr als 5000 Schriftsteller mit mehr als 18000 Schriften, von denen er über 14000 selbst geprüft hat. So entstand als Resultat einer 27jährigen mühsamen Arbeit das monumentale Werk, die Bibliotheca entomologica, die Hagen's Namen zu den bekanntesten in der gesammten Entomologie gemacht hat. Er ist wohl von den Entomologen des Jahrhunderts der Einzige, der bei allen Fachgenossen gleichmäÙig geschätzt ist, da sich sein Werk auf alle Zweige dieser Wissenschaft erstreckt und so wichtig ist, daß es von jedem wissenschaftlich arbeitenden Entomologen immerfort benutzt werden muß und ihm die allergrößten Dienste leistet. Mit diesem Werke hat Hagen sich ein monumentum aere perennius errichtet und die Unsterblichkeit in seiner Wissenschaft gesichert.

Gustav Czwalina

wurde am 26. Januar 1841 zu Danzig geboren, wo sein Vater, der Gymnasialprofessor Czwalina, noch heute lebt. Er besuchte das



Gymnasium seiner Vaterstadt und bezog 1858 die Universität Berlin, wo er Mathematik und Naturwissenschaften studirte. Von 1864 an lehrte er ohne Unterbrechung in Königsberg i. Pr., zuerst am Kneiphöfchen, dann am städtischen Realgymnasium und seit 1868 am Altstädtischen Gymnasium, wo er im März 1893 den Professor-Titel erhielt. In der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres kränkelte er wiederholt und am 4. Januar 1894

starb er in Danzig an einem Gehirnschlag, tief betrauert von seinen Eltern und Geschwistern. Verheirathet ist er nicht gewesen.

Czwalina war durch und durch Naturforscher, durch und durch Philosoph von scharfer durchdringender Logik und dazu ein

Polyhistor ersten Ranges. Es gab kaum ein Gebiet menschlichen Wissens, auf dem man ihn nicht hätte um Rath fragen können und auf dem er nicht mit vollem Verständniß zu Hause gewesen wäre. Der Lösung schwieriger mathematischer Probleme gab er sich mit ebensolcher Leidenschaft hin, wie dem Studium altfranzösischer Sprachregeln oder neuer paläontologischer Forschungsberichte. Ja sogar das große Generalstabswerk über den Krieg von 1870 fand sich in seinem Nachlasse. Und ganz besonders waren es die Fortschritte auf dem Gebiete der Entwicklungstheorie, denen er mit Interesse folgte, gleiches Verständniß für die genetische Darstellung der Varietäten einer Insektenart, wie für die tiefphilosophischen Abhandlungen eines Herbert Spencer zeigend. Das selten umfassende Wissen traf bei ihm mit der besonderen Gabe zusammen, das Erfafste Anderen mit zwingender Logik klar zu machen, was ihn zu seinem Berufe als Lehrer ganz besonders befähigte. Er referirte seinen Schülern niemals trockene Thatsachen, sondern bewies ihnen logische Wahrheiten. Besonders anregend waren daher seine Stunden in Mathematik, Physik und Naturgeschichte, und seine Schüler hingen mit Liebe an ihm.

Der Entomologie hatte sich Czwalina schon früh hingegen und hier das Gebiet gefunden, auf dem er thätig am Ausbau der Wissenschaft mit half. Schon als Gymnasiast sammelte er mit großem Eifer Käfer, wozu ihn wohl besonders sein Onkel, der Apotheker Bogeng in Putzig, der eine recht hübsche Käfersammlung besafs, angeregt haben mag. Eine reiche Ausbeute an *Colon* veranlafste ihn, von dieser Gattung eine umfassende Bearbeitung zu unternehmen, die als eine mustergültige zu betrachten ist, und ebenso hat er später die Gattung *Lathrobium* behandelt. Zwei Reisen nach Italien, einmal auf den Monte Baldo, einmal nach Valombrosa bildeten den Höhepunkt entomologischer Sammelthätigkeit, beeinträchtigten nicht seinen Sinn für die Erforschung der einheimischen Fauna. Fast jeden Sonntag und freien Nachmittag benutzte er zu Excursionen in der Umgegend von Königsberg und seine Ferienreisen führten ihn nach Osterode i. Pr., nach Glettkau, nach Katznase und alljährlich nach Danzig — und jedesmal hatte er die Freude, die Kenntniß der Coleopteren-Fauna Ost- und Westpreußens bereichert zu haben. Als in den letzten Jahren die Coleopteren um Königsberg mehr und mehr verschwanden, warf er sich mit Leidenschaft auf das Sammeln von Dipteren und legte nach kurzer Zeit in seiner letzten Publication „Verzeichniß der Fliegen Ost- und Westpreußens“ Zeugniß von seinem Sammelfleisse ab.

Bei der Bestimmung des Materiales auf diesem ganz neuen Felde ist ihm der College Pandellé in Tarbes behülflich gewesen.

Als wir 1886 in Königsberg einen „entomologischen Abend“ gründeten, da war Czwalina recht in seinem Element: gemüthlich, unterhaltend, voller Humor und ausdauernd, beim Glase Bier wufste er der geringsten Sache Interesse abzugewinnen und die Unterhaltung gehaltvoll zu gestalten. Wenn der letzte Sonnabend der Schulferien da war, dann hiefs es, „heute mufs Freund Czwalina wiederkommen!“ Und richtig, 15 Minuten nach Ankunft des Abendzuges aus Danzig trat der „*sapiens omnia sua secum portans*“ zum Jubel der Anwesenden ein, die kleine dicke Gestalt bis zur Unförmigkeit behängt mit seinem Reisegepäck, das nur aus Sammelgeräthen bestand. Sogleich ging es an das Auspacken der gesammelten Schätze, von denen noch viele Wochen hindurch das Bemerkenswerthe vorgezeigt wurde. Viel Anregung hat er in unseren entomologischen Kreis gebracht und sein Verlust ist uns ein unersetzlicher.

Die Sammlung und die entomologische Literatur Czwalina's wurde von seinem Vater dem zoologischen Museum, die übrige Literatur dem Altstädtischen Gymnasium geschenkt.

Einladung zur 66. Versammlung Deutscher Naturforscher etc.

Herrn Dr. Kraatz!

Die ergebenst Unterfertigten theilen mit, dafs vom 24. bis 30. September 1894 in Wien die 66. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte tagen wird, und bitten, den Mitgliedern des unter Ihrer Leitung stehenden Vereines die Einladung, sich an dieser Versammlung zu betheiligen, freundlichst zu übermitteln.

Die Geschäftsführer der

66. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte:
Prof. Kerner v. Marilaun, Prof. Sigm. Exner.

Indem ich die Bitte der vorgenannten Herren gern erfülle, kann ich nicht umhin, unsere Mitglieder darauf aufmerksam zu machen, dafs die Naturforscher-Versammlungen früher eines der beliebtesten Mittel waren, um Entomologen, die sich bisher nicht kannten, mit einander bekannt zu machen. Jedenfalls stand sich die Mehrzahl der arbeitenden Entomologen früher näher, als es jetzt der Fall ist,